

VORWORT ZUR NEUAUFLAGE VON *Medias In Res!* 5/6

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Seit 2005 ist der Grundband von *Medias In Res!* (MIR) nun auf dem Markt und hat in dieser Zeit in den österreichischen Gymnasien sowohl in der Kurz- als auch in der Langform des Lateinunterrichts einen stattlichen Marktanteil erreicht.

Den neuen Lehrplan für die NOST (Neue Oberstufe), der ab Herbst 2017 mit der 10. Schulstufe in Kraft tritt, nahmen der Verlag und die Autoren zum Anlass, eine größere Überarbeitung des MIR-Grundbandes für die Latein-Kurzform (L4) in Angriff zu nehmen, ohne dabei den Gesamtseiten-Umfang des Buches (208 Seiten) zu verändern.

Drei Punkte standen bei diesem Relaunch im Mittelpunkt:

A) NEUE GRAMMATIK-AUFTEILUNG

Die bisher in die Einstiegsmodule „ausgelagerten“ Grammatikkapitel (Konjunktiv im Hauptsatz, konjunktivische Nebensätze, Gerundium, Gerundiv) wurden in die Lektionen 14–30 eingearbeitet. Dies hatte in mehreren Lektionen größere Grammatikstoff-Umschichtungen zur Folge, wie die folgende Übersicht veranschaulicht:

	NEU = fett
Lec. 1-13	(wie bisher)
Lec. 14	Perfekt + PLQPF. (bisher: Lec. 20)
Lec. 15	wie bisher (Imperfekt, <i>ille, ipse</i>) + pronom. Deklination (bisher: Lec. 30)
Lec. 16	wie bisher (Adj. der 3. Dekl.; Apposition, Prädikativum)
Lec. 17	<i>ire, ferre</i> ; n. Plural; + Futur (bisher: Lec. 21)
Lec. 18	Komparativ + Superlativ (bisher: Lec. 19); relat. Anschluss
Lec. 19	unregelmäßige Steigerung; PPP + Perfektstamm passiv (bisher: Lec. 23)
Lec. 20	Passiver Präsensstamm (bisher: Lec. 26)
Lec. 21	Adverbia (bisher: Lec. 22); Überblick INDIKATIVE
Lec. 22	Konj. Präs. + Imperfekt (im NS) ; dopp. Akk.
Lec. 23	Konj. Perf. + Plqpf. (im NS)
Lec. 24:	(wie bisher: <i>velle + nolle</i>)
Lec. 25:	(wie bisher: ACI + Inf. Perfekt)
Lec. 26:	Konj. im Hauptsatz
Lec. 27:	(wie bisher: NCI + Inf. Präs. Passiv + Inf. Futur)
Lec. 28:	(wie bisher: PPA + PC)
Lec. 29:	(wie bisher: Abl. abs.)
Lec. 30:	Deponentia + Gerund

NOTA BENE:

- ◆ Trotz der grammatikalischen Änderungen in manchen Lektionen blieben **Inhalt und Vokabular aller dreißig Lektionen unverändert.**
- ◆ Die oben fett gedruckten grammatikalischen Phänomene wurden den Möglichkeiten entsprechend, jedenfalls aber in angemessenem Ausmaß in die Lektionstexte eingebaut und in den dazugehörigen Abschnitten *Grammatica*, *Exercitationes* und *Repetitiones* berücksichtigt.
- ◆ Die im Kompetenzmodell für L4 nicht mehr enthaltenen Grammatikkapitel (Futur II, Sonderformen des Abl. abs., Ortsnamen ohne Präposition, *Abl. comparationis*, *Dat. finalis*, Befürchtungssätze mit *ne*) wurden aus den Texten und Übungen eliminiert.
- ◆ Auf den Grammatikseiten war es aus Platzgründen notwendig, Erklärungen zu straffen und Formentabellen zu kürzen. Bei manchen Verb-Tabellen werden nur zwei komplette Konjugationen als Paradigmata (aber dafür mit vollständiger Übersetzung aller Formen – **NEU**) angeführt, für die restlichen wird auf den Formenanhang (**NEU**) auf den Seiten 188–195 verwiesen, der dem schnellen Nachschlagen dient.

B) NEUES EINSTIEGSMODUL

Standen bisher für L4 zwei Einstiegsmodule zur Auswahl („Der Mensch in seinem Alltag“ bzw. „Gestalten aus Mythologie, Legende und Geschichte“), enthält der neue Lehrplan aufgrund der Semestrierung der Neuen Oberstufe ein verpflichtendes Einstiegsmodul mit dem Titel **„Schlüsseltexte aus der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte“** (→ zur Textauswahl siehe Seite 10, Punkt F/Modultexte). Alle Texte wurden mit Arbeitsaufgaben (**NEU**) versehen, anhand derer die bei den Schularbeiten verwendeten IT-Frageformate von vornherein gut trainiert werden können.

C) DIE „WORTKLAUBEREI“-SEITEN

Nach jeweils fünf Lektionen werden auf einer Doppelseite mit dem Titel „Wortklauberei“ Grammatikfachbegriffe, Prinzipien der Wortbildungslehre (Suffixe, Präfixe etc.) und Informationen zur Lexik sowie Vokabellertipps zusammengefasst und anhand verschiedener Übungen trainiert.

Alle weiteren Änderungen entnehmen Sie bitte dem Überblick auf der nächsten Seite.
Weiterhin viel Freude und Spaß beim Unterrichten mit *Medias In Res!* wünschen Ihnen

Dr. Wolfram Kautzky und Mag. Oliver Hissek

**ÜBERBLICK: Alle Änderungen in *Medias In Res!* 5/6
(Überarbeitung nach LP 2016):**

Lektionstexte:	→ Ab Lec. 14 neue Aufteilung der Grammatik (siehe oben), die dementsprechend in die Lektionstexte eingebaut wurde. Lektionsvokabular und -inhalt blieben aber unangetastet.
Vocabularium:	→ In der ersten Spalte wird (analog zu den meisten modernen Wörterbüchern) die Grundform im Infinitiv angegeben.
	→ In der zweiten Spalte stehen die übrigen Formen, bei den Verba von Beginn an auch die kompletten Stammformen.
	→ Zu den Fremdwörtern in der vierten Spalte ist zwecks ökonomischeren Lernens statt der bisherigen Leerzeilen in Klammer die jeweilige deutsche Begriffserklärung angegeben.
De Romanis:	→ Bei Lec. 17 wurde wegen des Wegfalls der Ortsbestimmungen ohne Präposition (Städtenamen) der Textauszug aus „Das Leben des Brian“ durch den Abschnitt „Römisches Gerichtswesen“ ersetzt.
Latein im Alltag:	→ In Analogie zu den Spalten „Latein im Alltag“ wurde bei Lec. 23 und Lec. 27 jeweils ein Abschnitt „Griechisch im Alltag“ hinzugefügt.
Grammatik:	→ Neuer Grammatikanhang (S. 188–195) mit den Paradigmata aller Deklinationen und Konjugationen.
Exercitationes:	→ Ab Lec. 14 aufgrund der neuen Grammatikverteilung teilweise neue Übungen.
	→ Beim Abschlusstext der Übungen wurde auf Wunsch vieler Lehrerinnen und Lehrer die Zeilenummerierung hinzugefügt.
	→ Wegfall des Eulensymbols als Kennzeichnung schwierigerer Übungen.
Zusatzseiten:	→ Die Liste der Stammformen inkl. PPP (Seite 200 ff.) ist nicht mehr alphabetisch, sondern nach der Art der Perfektbildung geordnet. (Eine alphabetische Liste finden Sie im E-Book.)
	→ Die Liste der Prä- und Suffixe sowie die Auswahl der Stilmittel (Seite 197 f.) wurde an die aktuelle Fassung des Leitfadens angepasst.
Übergangsmodul:	→ 16 Text-Seiten zum Modul „Schlüsseltexte aus der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte“
	→ Zu jedem Text Arbeitsaufgaben im Stil der IT-Fragen bei Schularbeiten
	→ Anpassung der Fußnoten an die Präsentation im Vocabularium (Verba im Infinitiv etc.)
	→ Hervorhebung der Fußnotenvokabel im Text durch Sternchen (zusätzlich zum Kursivdruck)
Innere Umschlagseiten:	→ Vorne: Rom-Modell (passend zum Inhalt der Lektionen 1-5 bzw. 10). Die Imperium Romanum-Karte wanderte in verkleinerter Form auf die hintere innere Umschlagseite.

Zusatzmaterialien

Seit dem ersten Erscheinen des *Medias In Res!*-Grundbandes ist auch die Liste der Zusatzmaterialien zu *MIR* um mehrere Produkte angewachsen:

- ◆ das kompakte Grammatik-Heft ***Mediam In Grammaticam!*** (seit 2005, Neubearbeitung 2014), das nicht nur für den Anfangsunterricht, sondern auch für die Lektürephase konzipiert wurde und auch mit allen anderen Lateinlehrgängen kompatibel ist
- ◆ die Audio-Vokabeltrainer-CD ***MIR-Vokabeltraining*** (seit 2006)
- ◆ das **neue *MIR-Übungsbuch 5–6*** mit jeder Menge Zusatzübungen zu jedem einzelnen Kapitel des Lehrbuchs¹
- ◆ das **neue *Schularbeitentraining***²
- ◆ das Formentrainingsheft ***MIR!Top in Form(en)*** (seit 2011), mit dem speziell das Konjugieren und Deklinieren geübt werden kann
- ◆ das ***MI!R! Wortschatztraining*** (seit 2012), das sowohl den (nach Wortgattungen aufbereiteten) Grundwortschatz als auch den Erweiterungsgrundschatz für den nachfolgenden Lektüreunterricht beinhaltet
- ◆ als digitales Zusatzangebot: *Medias In Res! 5-6 (vierjähriges Latein) PLUS Interaktive Übungen*³
- ◆ die praktische **Handy-App** zum Vokabellernen (seit 2015), zu erwerben bei Google Play (Android), im App Store (Apple) und im Windows Store (Microsoft), Suchbegriff. „Veritas Vokabeltrainer“

als Zusatzangebot **für Lehrerinnen und Lehrer:**

- ◆ *Medias In Res! 5-6 (vierjähriges Latein) PRO Checklisten* (E-Book-Modul)
- ◆ *Medias In Res! 5-6 (vierjähriges Latein) PRO Hörgeschichten* (E-Book-Modul)⁴

Nähere Informationen zu den einzelnen Produkten finden Sie im Online-Katalog auf www.veritas.at. Einen kompakten Überblick über die Zusatzmaterialien zu *MIR* 5-6 enthält auch Ihr digitaler Serviceteil ([http://produkt.veritas.at/ 40.668](http://produkt.veritas.at/40.668)) und natürlich Ihr E-Book auf www.scook.at (s. Klickstelle auf S. 1–5).

¹ Erscheinungstermin: Herbst 2017

² Erscheinungstermin: Herbst 2017

³ Erscheinungstermin: Juli 2017

⁴ Erscheinungstermin: August 2017

DIE MERKMALE VON *MEDIAS IN RES!* 5/6

Wenn Sie *MIR* schon länger verwenden, sind Ihnen die folgenden Merkmale bereits gut bekannt. Diese Charakteristika wurden auch in der neuen Ausgabe beibehalten:

- ◆ Zusammenfassung des Stoffes des Anfangsunterrichts in einem Band
- ◆ kompakte Darstellung der lateinischen Grammatik (so knapp wie möglich, aber doch so ausführlich wie nötig)
- ◆ Übersichtlichkeit in der Präsentation des Stoffes (Vier-Seiten-Prinzip)
- ◆ inhaltlicher Zusammenhang der Lesestücke untereinander (je fünf Kapitel bilden eine Einheit)
- ◆ humorvolle Illustrationen
- ◆ Verknüpfung von Latein mit der Gegenwart (Sprichwörter, Redensarten etc.) und auch mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (Latein-Rezeption in Werbeslogans und Produktnamen, Filmen und Popsongs etc.)
- ◆ gut dosierter Umfang des Wortschatzes (ca. 750 Wörter)
- ◆ Weiterleben der lateinischen Wörter in der Gegenwart (Extra-Spalte im Vokabular)
- ◆ „All inclusive“-Charakter: Das Buch enthält auch umfangreiches Übungsmaterial, zusammenfassende Übungen zur Schularbeitsvorbereitung, realienkundliche Informationen, Überblick über die griechisch-römischen Götter, umfangreiches Kartenmaterial und viele übersichtliche Zusammenfassungen (zB lateinische Sprichwörter, Tipps zur Benutzung des Wörterbuchs, die wichtigsten Prä- und Suffixe sowie Stilmittel etc.), was der Lehrerin/dem Lehrer unnötigen zusätzlichen Kopieraufwand erspart.

AUFBAU UND DIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN

A) LEKTIONSTEXTE:

Bei der Auswahl wurde besonders darauf geachtet, dass es sich nicht um „Orchideen-Themen“, sondern um relevante, also gewissermaßen zur „Grundausrüstung“ eines Latein-Lehrgangs gehörige Stoffe handelt. Wichtig war den Autoren auch, dass der griechische Bereich nicht zu kurz kommt – ein Ziel, dem durch die Einführung der *amici Graeci* in den Lektionen 3–5 (samt Kontrastierung der römischen und griechischen *spectacula*), durch die reiche Auswahl an griechischen Mythen sowie durch (**NEU**) zwei Abschnitte „Griechisch im Alltag“ (Seite 107 und 125) Rechnung getragen wurde.

Die einzelnen Kapitel von *MIR* sind nach chronologischen und inhaltlichen Gesichtspunkten in **sechs Blöcke zu je fünf Lektionen** geordnet:

1.	Lec. 1–5	Alltag im alten Rom
2.	Lec. 6–10	Römische Geschichte (I): Die Frühzeit
3.	Lec. 11–15	Griechische Mythologie (I): Varia
4.	Lec. 16–20	Römische Geschichte (II): Die Republik
5.	Lec. 21–25	Griechische Mythologie (II): Trojanischer Krieg
6.	Lec. 26–30	Römische Geschichte (III): Kaiserzeit + Christentum

Bei der **thematischen Reihung** wurde einerseits darauf geachtet, eine abwechslungsreiche Folge von historischen und mythologischen Stoffen zu bieten, andererseits aber innerhalb der historischen Kapitel eine chronologische Abfolge einzuhalten, die den Schülerinnen und Schülern eine bessere Orientierung innerhalb der römischen Geschichte ermöglicht⁵. (Ein abschließender **Überblick über die römische Geschichte**, der alle in den Lektionstexten behandelten Ereignisse zusammenfasst, findet sich im E-Book.)

Die Wortanzahl der Lektionstexte liegt am Anfang bei 100 bis 150 Wörtern und steigert sich ab Lektion 10 auf 150 bis 200 Wörter. Die Texte sind bewusst länger gehalten, um von Anfang an das flüssige Übersetzen zu trainieren. Erfahrungsgemäß können viele Schülerinnen und Schüler Übungssätze, in denen ein grammatikalisches Phänomen isoliert behandelt wird, relativ leicht lösen. Beim Übersetzen neuer Texte sind sie aber oft nicht mehr in der Lage, das erworbene Wissen anzuwenden.

Im Übrigen wurde bei *MIR* besonders darauf geachtet, den neuen Grammatikstoff nicht nur isoliert in jeweils einer Lektion vorzustellen, sondern auch, zwecks Festigung, verstärkt in den darauf folgenden Kapiteln vorkommen zu lassen (so erscheint zB der in Lektion 6 behandelte *Dativus possessivus* auch im Lektionstext und den Übungen von Lec. 7, das in Lec. 21 vorgestellte Adverb auch mehrfach in Lec. 23, etc.)⁶.

Die im Anschluss an den Lektionstext gestellten „**Arbeitsaufgaben**“ beziehen sich inhaltlich auf den übersetzten lateinischen Text und orientieren sich weitgehend an den Frageformaten der kompetenzorientierten IT-Fragen in der Lektürephase. Es wurde darauf Wert gelegt, möglichst viele der im „Leitfaden“ aufgelisteten Aufgabenformate abzudecken. So kann schon im Rahmen des Elementarunterrichts die spätere Bearbeitung von Interpretationsfragen bei Schularbeiten und bei der Reifeprüfung trainiert werden.

Tipps und Tricks:

Vor allem im ersten Lernjahr empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Hausübungen auch den lateinischen Text abschreiben zu lassen, und zwar jeweils zuerst den lateinischen Satz (evtl. auch farbig) und danach den entsprechenden deutschen Satz. Der Gewinn dabei ist ein mehrfacher: Durch das Schreiben prägen sich die lateinischen Wörter besser ein; die Unterschiede zwischen Latein und Deutsch in Bezug auf die Wortstellung (bes. des Verbs) werden augenfällig; und – last but not least – kann die Lehrperson beim Korrigieren auf das Buch verzichten.

Bei den späteren Lektionen (zB ab Lec. 21) könnte eine Hausübung auch darin bestehen, den Inhalt eines Kapitels schriftlich zusammenzufassen (ca. 150 Wörter) oder zu paraphrasieren. So prägen sich die Lektionsinhalte besser ein und können – sofern die Zusammenfassungen zB in einer Mappe gesammelt werden – später auch wieder abgerufen werden⁷.

⁵ Zu einigen Lektionen seien die ausgezeichneten, je 45 Minuten dauernden Dokumentationen aus der ZDF-Serie „Sphinx. Geheimnisse der Geschichte“ empfohlen: Lec. 10: „Hannibal – Der Schrecken Roms“ (1. Staffel); Lec. 16: „Spartacus – Gladiator gegen Rom“ (6. Staffel); Lec. 18: „Die letzte Schlacht der Kelten“ 7. Staffel); Lec. 19/20: „Kleopatra – Das letzte Lächeln der Pharaonen“ (1. Staffel); Lec. 26: „Nero – Legende eines Monsters“ (3. Staffel). Teilweise abrufbar über Youtube, einige Folgen sind auch auf Amazon verfügbar.

⁶ Zur Aufteilung des Grammatikstoffes siehe A) Neue Grammatik-Aufteilung.

⁷ Besonders effizient ist das Abfassen (und Speichern) der Inhaltsangaben auf dem Computer, da auf diese Weise gleichzeitig der für das spätere Abfassen der VWA nötige Umgang mit *Word* geübt wird.

B) VOCABULARIUM

Das Gesamtvokabular von *MIR* 5/6 umfasst etwa **750 Wörter**, aufgeteilt auf 30 Lektionen. Während die Zahl der neuen Vokabel in den ersten Lektionen naturgemäß höher ist (max. 30 pro Kapitel), sinkt die Anzahl ab Lektion 20 auf durchschnittlich 20 neue Wörter.

Bei der Erstellung des in *MIR* verwendeten Vokabulars wurde besonderer Wert auf die Vermittlung eines **Kulturwortschatzes** gelegt: Forciert wurden also speziell jene Wörter, die in den romanischen Sprachen, im Englischen und im Deutschen weiterleben bzw. Entsprechungen haben. So können die Schülerinnen und Schüler, die bereits eine andere lebende Fremdsprache gelernt haben, leicht Parallelen erkennen und Querverbindungen herstellen.⁸

Auf den Vokabelseiten ist die **letzte Spalte** für diverse Merkhilfen reserviert: vorrangig für aus dem Lateinischen abgeleitete Fremd- und Lehnwörter, aber auch für Parallelen zwischen dem Lateinischen und den lebenden Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch). Zusätzlich sind durch Doppelpfeil hervorgehobene „Verwechslungswörter“ angeführt.

Vor jedem Vokabeleintrag befindet sich eine Extra-Spalte für das effiziente Vokabellernen: Hier können die Schülerinnen und Schüler Vokabel, die sie nicht wissen, (möglichst mit Bleistift) markieren und gezielt wiederholen⁹.

Tipps und Tricks:

Es hat sich als günstig erwiesen, die Schülerinnen und Schüler auch ein Vokabelheft führen zu lassen, in das sie die Lektionsvokabel einschreiben, und zwar geordnet nach Wortarten: a) Nomen, b) Adjektiva (inkl. deklinierbare Pronomina), c) Verba, d) „Kleine Wörter“ (= alle, die nicht unter die ersten drei Kategorien fallen). Es ist in der Praxis oft erstaunlich, wie schwer diese vermeintlich simple Aufgabe vielen Schülerinnen und Schülern fällt (und wie nützlich das Einprägen dieser Kategorien folglich ist). Zusätzlich kann das Vokabelheft für das Eintragen verwechslungsanfälliger Wörter, Wortfamilien, nicht im Buch enthaltener Fremdwörter, Verbesserungen von Vokabelwiederholungen etc. verwendet werden.

Beim Abprüfen der Vokabel hat sich die Variante des „Vokabelchecks“ als probat erwiesen: Die Lehrkraft diktiert zwölf Vokabel (anfänglich durchaus auch deutsch-lateinisch), die die Schüler ins Heft schreiben. Danach müssen in ca. fünf Minuten die Lösungen gefunden werden, anschließend wird verglichen. Vokabel, bei denen Fehler gemacht wurden, werden ins Vokabelheft (siehe oben) eingetragen. Erfahrungsgemäß werden solche Vokabelwiederholungen als durchaus spannend und nicht angstbesetzt empfunden.

Wie schon oben erwähnt, wurden in der letzten Spalte bei vielen Fremdwörtern die deutschen Bedeutungen in Klammer dazugefügt. (Ausgenommen davon sind lediglich jene, deren Bedeutung mit dem lateinischen Vokabel 1:1 korreliert.) In Hinblick auf die späteren IT-

⁸ Besonders verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf das *MIR*-Wortschatztraining: Es beinhaltet – neben mehreren für die späteren Module relevanten Themenwortschatzen – auch den gesamten *MIR*-Grundwortschatz, allerdings nicht, wie im Lehrbuch, lektionsweise, sondern nach Wortarten und alphabetisch geordnet.

⁹ Als zusätzliche Hilfe beim Vokabellernen sei die extra auf *MIR* abgestimmte Vokabel-App für Smartphones empfohlen.

Konzept

Fragen ist es vorteilhaft, bei der Definition des Schularbeitsstoffes diese Wörter zu inkludieren und sie dann bei den Arbeitsaufgaben der Anfangsunterricht-Schularbeiten auch abzufragen¹⁰).

C) KULTURKUNDE

Ziel der realienkundlichen Erläuterungen ist es, den Schülerinnen und Schülern ein Basiswissen über die römische, aber auch über die griechische Kultur zu vermitteln (daher auch die auf den jeweiligen Stoff abgestimmte Überschrift „De Romanis“ bzw. „De Graecis“)¹¹. Auf entlegene Themen wurde, wie bei den Lektionsinhalten, weitgehend verzichtet.

Tipps und Tricks:

Erarbeitet werden können die kulturkundlichen Informationen auf verschiedene Arten: durch gemeinsames Durchlesen inkl. Markieren der wichtigsten Begriffe (im Unterricht); durch stichwortartiges Festhalten der wichtigsten Begriffe auf einem A5- oder A6-Zettel und in einer „Mini-Realien-Mappe“ (als Hausübung); durch vom Lehrer zusammengestellte Fragelisten mit kniffligen Fragen im Stil der späteren IT-Frageformate¹², was vor allem in Hinblick auf die bei den Schularbeiten zu lösenden Arbeitsaufgaben sinnvoll ist (und obendrein dem Ehrgeiz mancher Schülerinnen und Schüler beim Tüfteln entgegenkommt)

D) GRAMMATICA

Die Aufteilung des Grammatikstoffes orientiert sich vor allem an zwei Aspekten: an der inneren Logik in der Abfolge und an der Berücksichtigung lernpsychologischer Prinzipien.

Am Beispiel der Nomen bedeutet das: Zunächst stehen a- und o-Deklination auf dem Programm (Lec. 1–4; Abfolge: Nominativ / Akkusativ / Vokativ / übrige Fälle) und erst in Lektion 9 und 10, wenn die Endungen der a-/o-Dekl. bereits (hoffentlich) gefestigt sind, wird die Dritte Deklination durchgenommen. Die vergleichsweise seltenen, aber weitgehend analog gebildeten e- und u-Stämme folgen gemeinsam in Lektion 13.

Bei den Verbformen wird zunächst parallel das Präsens der a- und e-Konjugation präsentiert (Lec. 1–3), danach (Lec. 7) das der konsonantischen, Misch- und i-Konjugation. Erst mit „Sicherheitsabstand“ in Lec. 14 folgt der Perfektstamm (Perfekt und Plusquamperfekt aktiv gleichzeitig), kontrastiert durch das problemlos zu bildende, aber weitaus seltener vorkommende Imperfekt (Lec. 15). Nach einer Zusammenfassung aller Indikativformen in Lec. 21, also ca. am Beginn des zweiten Lernjahres (→ vgl. Jahresplanung) wird der Konjunktiv zunächst anhand der *ut*- und *cum*-Sätze (Lec. 22 + 23) eingeführt, bis die vergleichsweise seltene Verwendung im Hauptsatz behandelt wird (Lec. 26).

Bei der Aufbereitung der grammatikalischen Erklärungen steht Übersichtlichkeit im Vordergrund. Gegenüber den bisherigen Auflagen wurde bei den Formentabellen (v.a. bei den Verbformen) aus Platzgründen auf das Abdrucken aller Paradigmata verzichtet. Stattdessen

¹⁰ ZB durch Aufgaben wie: „Gib die Bedeutung der folgenden Fremdwörter an und nenne das lateinische Grundwort, von dem sie sich ableiten!“

¹¹ Da der Geschichtsunterricht in der 5. Klasse AHS mittlerweile weitgehend auf eine Wochenstunde reduziert ist, kann ohnehin kaum mehr von einem Vorwissen bezüglich der Antike ausgegangen werden – bzw. delegieren viele Geschichtslehrerinnen und -lehrer diese Materie auch gerne an den Latein-Unterricht.

¹² Als Angebot dazu empfehlen wir *Medias In Res! 5-6 (vierjähriges Latein) PRO Checklisten (E-Book-Modul)*. Darin sind zu jeweils fünf Lektionen Fragen zusammengestellt und die Lösungen aufbereitet.

Konzept

wurde (**NEU**) ein Anhang mit den Tabellen sämtlicher Deklinationen und Konjugationen eingeführt (→ Seite 188–195).

Die verwendeten Beispielsätze sind entweder den Lektionstexten entnommen oder es handelt sich um gängige Sprichwörter und Wendungen.

D) EXERCITATIONES

Bei den Übungsformen wurde dem Grundsatz *Variatio delectat* entsprochen: Neben reinen Übersetzungs- und Einsetzübungen werden auch Kreuzworträtsel, Multiple-Choice-Übungen und Satzhälftenzuordnungen angeboten. Den Abschluss bildet jeweils ein längerer, oft mit dem Lektionstext in Zusammenhang stehender Text, der der Förderung der Übersetzungspraxis dient.

Tipps und Tricks:

Da mittlerweile im Internet Übersetzungen und Lösungen zu *MIR* im Umlauf sind, empfiehlt es sich, zumindest einen Teil der *Exercitationes* im Unterricht durchzumachen und dabei auf die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu achten. Einige der Übungen (v.a. die Einsetzübungen) können ohne Weiteres auch weitgehend mündlich bearbeitet werden.

E) REPETITIONES

Die *Repetitiones* am Ende des Lektionenteils dienen der Wiederholung und Vertiefung nach jeweils fünf Kapiteln. Sie sind speziell für Übungsphasen (z.B. vor Schularbeiten) und für die selbstständige Erarbeitung durch die Schülerinnen und Schüler gedacht und daher kein „Muss“ innerhalb des Unterrichts.

Tipps und Tricks:

Es kann sich als zweckmäßig erweisen, den Schülerinnen und Schülern vor Schularbeiten die Lösungen der jeweils aktuellen *Repetitiones* in kopierter Form auszuhändigen, sodass sie über zusätzliches Übungsmaterial mit der Möglichkeit zur Selbstkontrolle verfügen.

F) MODULTEXTE

Das verpflichtende Einstiegsmodul mit dem Titel „**Schlüsseltexte aus der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte**“ enthält 15 Texte sowie sieben Inschriften. Zu den im Lehrplan (LP) formulierten Themenkreisen wurden folgende Texte ausgewählt:

I. DIE ROMANISIERUNG EUROPAS (LP: „Einfluss der Romanisierung auf die Regionen Europas“)
1. Römer und Gallier (→ NEU)
2. Römer und Germanen (→ NEU)
3. Die Besetzung Britanniens (→ NEU)
II. ÖSTERREICH IN LATEINISCHEN QUELLEN (LP: „Austria Romana“)
1. Das Martyrium des Florian (→ NEU)
2. Severin und das Ende der Römerherrschaft (bisher: <i>MIR Texte: Europa...</i> S. 36B + 38C)
3. Wien im 15. Jahrhundert (bisher: <i>MIR Texte: Europa...</i> S. 42)
4. Lateinische Inschriften (bisher: <i>MIR Texte: Europa...</i> S. 44, NEU: Inschrift Anna-Säule und Goldenes Dachl/beide Innsbruck)

III. DAS CHRISTENTUM ALS PRÄGENDE KRAFT EUROPAS (LP: „einfache Texte aus Bibel und hagiographischen Texte“)
1. Adam und Eva (wie bisher)
2. Joseph (wie bisher)
3. König Salomon (wie bisher)
4. Hl. Georg und hl. Franziskus (→ NEU)
5. Hl. Sebastian (→ NEU)
6. Benedikt von Nursia (→ NEU)
IV. BEGEGNUNG MIT FREMDEN KULTUREN (LP: „Beschreibung nichteuropäischer Lebensformen“)
1. Marco Polo in China (→ NEU)
2. Die Indios Südamerikas (→ NEU)
3. Die Osmanen (→ NEU)

Aufbereitung der Texte:

- Da gegenüber den Lektionen 1–30 die Vokabel-, Grammatik- und Übungsseiten entfallen, wird das 4-Seiten-Prinzip durch das **2-Seiten-Prinzip** ersetzt: Auf der linken Seite steht der lateinische Text samt Einleitung sowie Angabe von Autor und Werktitel inkl. Wortanzahl.
- Den Modultexten wurde ein Verzeichnis besonders oft vorkommender Vokabel, die nicht im *MIR*-Grundwortschatz enthalten sind, vorangestellt.
- Fußnotenvokabel sind zur leichteren Erkennbarkeit nicht mehr wie bisher nur kursiv, sondern zusätzlich mit einem **Sternchen** markiert. Um im Einstiegsmodul eine flüssige Lektüre zu ermöglichen, wurde die Zahl der Vokabelangaben eher hoch gehalten. Die Auflösung von Kurzformen sowie die Ergänzung von Ellipsen erfolgt aus Gründen der Benutzerfreundlichkeit im Text selbst. (**Nota bene:** Fußnotenvokabel sind ausdrücklich keine Lernvokabel!)
- Die gegenüberliegende Seite bietet **Arbeitsaufgaben** zu jedem Text, die in der Formulierung bereits den standardisierten IT-Fragen (→ siehe „Consensus“¹³) entsprechen¹⁴. Inhaltliche Zusatzinformationen enthält die gelegentliche Rubrik „Wusstest du eigentlich...“. So wird bereits die Aufbereitung der *MIR*-Folgebände vorweggenommen und der Überstieg auf die 7. und 8. Klasse erleichtert.

¹³ Siehe: Rechtsgrundlagen und Leitlinien zur kompetenzorientierten Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch. Ein Leitfaden (Letztfassung September 2014), abrufbar unter www.bifie.at/node/529

¹⁴ Aus Platz- und Layoutgründen musste auf die bei Schularbeiten üblichen Tabellen und Raster der Arbeitsaufgaben verzichtet werden.

ÜBERSETZUNGSTECHNIK¹⁵

Spätestens ab den konjunktivischen Gliedsätzen (Lec. 22 ff.) bzw. dem Übergang zur Originallektüre ist es sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler mit Techniken vertraut zu machen, die es ihnen ermöglichen, bei komplexeren Satzgebilden den Überblick zu bewahren.

Die folgenden Methoden haben sich in der Praxis als hilfreich erwiesen (Beispielsatz: *MIR* Lec. 30, Zeile 12–15)

- ◆ die **Unterstreichmethode** für die Anwendung durch die Schülerin/den Schüler selbst (alle Verbformen werden unterstrichen: Hauptsatz doppelt, Gliedsatz einfach, Infinitive und Partizipia strichliert):

Multi tamen, quibus mens sanior erat, queri coeperunt, quod Martinus solus se humanum praestiterat ipsique plus possidentes virum pauperem non adiuverant.

- ◆ die **Einrückmethode** primär für die Lehrerin/ den Lehrer bei der Text-Präsentation an der Tafel bzw. bei Schularbeiten (sofern die Methode der Klasse vertraut ist), aber auch für Schülerinnen und Schüler, die zB während des Lektüreunterrichts eine Textpassage vorzubereiten und vor der Klasse mithilfe des Beamers zu präsentieren haben. Wichtig für die Schülerinnen und Schüler sollte übrigens der Hinweis sein, dass die durch die optische Aufgliederung sichtbar gemachten Satzteile (Hauptsatz ganz links, Gliedsätze eingerückt, satzwertige Konstruktionen¹⁶ in eine eigene Zeile) bei der Übersetzung **nicht in der Reihenfolge vertauscht werden dürfen**, sondern dass lediglich das Prädikat des Hauptsatzes an die zweite Stelle vorzuziehen ist:

*Multi tamen,
 quibus mens sanior erat,
queri coeperunt,
 quod Martinus solus se humanum praestiterat
ipsique
 plus possidentes
virum pauperem non adiuverant.*

- ◆ Die **Kombination der beiden Methoden**:

*Multi tamen,
 quibus mens sanior erat,
queri coeperunt,
 quod Martinus solus se humanum praestiterat
ipsique
 plus possidentes
virum pauperem non adiuverant.*

¹⁵ Vgl. dazu auch die Kopiervorlage im E-Book (Klickstelle auf Seite 1 bis 5 und 154)

¹⁶ Zu den satzwertigen Konstruktionen zählen ACI, NCI, Abl. abs, Participium coniunctum und erweiterte nd-Formen (also das attributive Gerundiv).

DIE GESTALTUNG VON SCHULARBEITEN IM LATEIN-ELEMENTARUNTERRICHT¹⁷

A) Zahl und Dauer von Schularbeiten im vierjährigen Latein

Klasse	Zahl gesamt	im Semester	Einheiten gesamt	Dauer min./max.
5. Klasse	2–4	mindestens 1	3–6	1 UE / 2 UE
6. Klasse	2–4	mindestens 1	3–6	1 UE / 2 UE

Im zweiten Lernjahr (= in der 6. Klasse) ist im vierjährigen Latein zumindest die letzte Schularbeit wie eine Schularbeit der Lektürephase zu gestalten (ÜT + IT, jeweils voneinander unabhängig, im Unterricht nicht behandelte lateinische Originaltexte).¹⁸

B) Die Gestaltung von Schularbeiten im Elementarunterricht¹⁹

Inhaltliche Gestaltung:

- ◆ Im Zentrum der Aufgabenstellung steht die Übersetzung eines zusammenhängenden lateinischen Textes ins Deutsche. Dazu kommen lehrplanbezogene Arbeitsaufgaben, die in keinem Zusammenhang mit dem Übersetzungstext stehen dürfen.
- ◆ Die Schularbeit muss so gestaltet werden, dass die minimal kompetente Schülerin/der minimal kompetente Schüler ein Genügend erreicht²⁰.
- ◆ Die Gesamtzahl der lateinischen Wörter im Übersetzungstext und in den lehrplanbezogenen Arbeitsaufgaben beträgt bei **einstündigen Schularbeiten** im Elementarunterricht in Latein **70 bis 100 Wörter**. Dazu zählen auch Wörter, deren Übersetzung zB in Form von Fußnoten angegeben ist. In die Gesamtwortanzahl müssen alle Wörter, Formen und Wortbestandteile einbezogen werden, die von der Schülerin/vom Schüler bei den Arbeitsaufgaben zu bilden bzw. zu ergänzen sind. Als Wort zählt alles, was zwischen zwei Leerzeichen steht.
- ◆ Aufgaben in Form von Lückentexten müssen eine klare Sinnerfassung ermöglichen und sind getrennt vom Textteil zu stellen.
- ◆ Es ist unzulässig, die Übersetzung von ganzen Sätzen und Textpassagen vom Deutschen ins Lateinische zu verlangen.
- ◆ Das Stellen von „Zusatzfragen“ und die Vergabe von Bonuspunkten sind ausnahmslos verboten.

¹⁷ Vgl. Leitfaden (siehe Fußnote 11), S. 32 ff.

¹⁸ Vgl. Leitfaden S. 32. Zur Gestaltung von Schularbeiten in der Lektürephase siehe den Serviceteil für LehrerInnen zu den *MIR*-Modulbänden.

¹⁹ Die folgenden Punkte stellen die Zusammenfassung der im Leitfaden (vgl. Fußnote 11) auf Seite 32 ff. angeführten Vorschriften dar.

²⁰ „Der Minimalstandard gibt an, was ein Schüler oder eine Schülerin können muss, um einen Test gerade noch positiv zu bestehen und damit als ‚minimal kompetent‘ zu gelten.“ (zu den Mindestanforderungen bei der standardisierten schriftlichen Reifeprüfung vgl. das Dokument „Mindeststandards für die schriftliche Reifeprüfung aus Griechisch und Latein“, <https://www.bifie.at/node/1749>). - Nach Auskunft des Referenten auf dem verpflichtenden Sektorenseminar in Wien (SCHÜLF SRP Latein 4, 26.4.2012) sind minimal kompetente Schülerinnen/Schülern ausdrücklich von Nicht genügend-Schülern zu unterscheiden – d.h. also, dass die oben angeführte Vorgabe nicht bedeutet, dass Lateinschularbeiten nicht negativ benotet werden dürfen.

Im zweiten Lernjahr ist **im vierjährigen Latein zumindest die letzte Schularbeit** wie eine Schularbeit der Lektürephase zu gestalten (ÜT + IT, jeweils voneinander unabhängige, im Unterricht nicht behandelte lateinische Originaltexte, die u. U. adaptiert sein können)²¹.

Formale Gestaltung:

- ◆ Die Prüfungsaufgaben sollen übersichtlich gestaltet werden, wobei auch Platz für eigene Anmerkungen der Schülerinnen und Schüler einzuräumen ist (Zeilenabstand).
- ◆ Handschriftliche Ausfertigungen und Anmerkungen seitens des Lehrers/der Lehrerin sind zu unterlassen.
- ◆ In der Aufgabenstellung ist die maximal zu erreichende Punkteanzahl bei den einzelnen Aufgabenbereichen anzugeben, die einzelnen Checkpoints sind nicht auszuweisen.
- ◆ Die Aufgabenstellung der Schularbeit ist in vielfältiger Form vorzulegen.
- ◆ Die Anmerkungen sind im Layout in sachlich-inhaltliche und sprachliche zu trennen.
- ◆ Bei Arbeitsaufgaben, die eine genau definierte Anzahl von Lösungen verlangen, ist ein Tabellenraster mit entsprechender Anzahl von Zeilen/Kästchen vorzugeben. Lösungen außerhalb dieses Rasters sind für die Beurteilung irrelevant.

Korrektur und Beurteilung von Schularbeiten:

- ◆ Grundsätzlich ist das für die Reifeprüfung entwickelte Korrekturmodell anzuwenden²².
- ◆ Bei der Beurteilung ist die Übersetzung mit mindestens 60 %, die Lösung der Arbeitsaufgaben mit mindestens 30 % zu gewichten.
- ◆ Im Übergang zur Lektürephase soll die Gewichtung der Arbeitsaufgaben auf 40 % erweitert werden²³.
- ◆ Der Beurteilung der Übersetzung sind die Dimensionen Sinnäquivalenz, Lexik, Morphologie und in zunehmendem Maß Syntax zugrunde zu legen. Ebenso ist die sprachliche Qualität in der Zielsprache in die Beurteilung einzubeziehen.
- ◆ Die Doppelbelegung eines Wortes durch zwei Checkpoint-Typen ist nach Möglichkeit zu vermeiden.
- ◆ Dasselbe Missverständnis, das den Sinn mehrerer Sinneinheiten stört, ist nur einmal ins Kalkül zu ziehen. In den Bereichen Morphologie und Syntax ist es möglich, zum selben sprachlichen Phänomen mehrere Checkpoints zu setzen (zB fünf Checkpoints für den Abl. abs.).
- ◆ Die Schülerinnen und Schüler sind darauf hinzuweisen und zu trainieren, dass sie sich bei der Übersetzung für eine Variante entscheiden müssen. Alternativübersetzungen in Klammern werden nicht bewertet.

²¹ vgl. Leitfaden (Fußnote 11), Seite 32.

²² Dazu siehe ausführlich den Leitfaden (Fußnote 11), Seite 39-44 (<https://www.bifie.at/node/1576>)

²³ Siehe die Tabelle unten.

Notenschlüssel:

Gewichtung Übersetzungstext (ÜT) : Arbeitsaufgaben (AA)		Note
70% : 30% (ÜT: 42 P., AA: 18 P.)	60% : 40% (ÜT: 36 P., AA: 24 P.) ²⁴	
36 Checkpoints: 12 Sinneinheiten 24 Lexik/Morphologie/Syntax (mind. 4 pro Kategorie) 6 P. Formulierung in der Zielsprache	30 Checkpoints: 12 Sinneinheiten 18 Lexik/Morphologie/Syntax (mind. 6 pro Kategorie) 6 P. Formulierung in der Zielsprache	
53–60 Punkte		Sehr gut
45–53 Punkte		Gut
37–45 Punkte		Befriedigend
30–37 Punkte		Genügend
< 30 Punkte		Nicht genügend

²⁴ Die Verteilung 60% : 40% soll im Übergang zur Lektürephase erreicht werden (vgl. Leitfaden, Seite 33).